

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 74.

Winnenden, Dienstag den 28. Juni

1892.

Winnenden.

Bekanntmachung

aus der oberamtlichen Verfügung vom 10. Mai
ds. Js. betreffend die
Sonntagsruhe.

Vom 1. Juli 1892 an gelten folgende Bestimmungen:

1) Alle Verkaufsstellen dürfen an Sonntagen in den Sommermonaten (1. April bis 31. Oktober) nur von 7-8 Uhr vormittags und 11-3 Uhr nachmittags, in den Wintermonaten (1. November bis 31. März) nur von 8-9 Uhr vormittags und 11-3 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

2) Nur an den letzten 2 Sonntagen vor Weihnachten ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen von 8-9 Uhr vormittags und 12-7 Uhr nachmittags gestattet.

3) Bäcker, Conditoren, Metzger, Milchhändler dürfen an Sonntagen außerdem Sommers von 6-7 Uhr, Winters von 7-8 Uhr morgens und von 6-7 Uhr abends feilhalten; auch dürfen sie am Weihnachts-, Ofter- und Pfingstfest morgens von 7-8 Uhr, abends von 6-7 Uhr feilhalten.

4) Für Friseur- und Barbier-Gelegenheiten gelten noch die bisherigen Bestimmungen.

5) Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter im Handelsgewerbe dürfen am Weihnachts-, Ofter- und Pfingstfest überhaupt nicht, an den übrigen Sonntagen und Festtagen nicht länger als 5 Stunden und nicht während des Vormittags Gottesdienstes beschäftigt werden.

Nur an den letzten 2 Sonntagen vor Weihnachten ist eine Beschäftigung von 8 Stunden zulässig.

6) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften ziehen eine Geldstrafe bis zu 600 Mk nach sich.

Den 23. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Bekanntmachung

betr. die Wählerliste zur Kirchengemeinderatswahl.

Im Hinblick auf die für den 17. Juli in Aussicht genommene Kirchengemeinderatswahl wird bekannt gemacht, daß die Wählerliste bis Montag den 4. Juli, abends im Rathause zur Einsicht öffentlich ausliegt.

Jeder, der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nicht-Aufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten zu machen hat, hat diese im Laufe der Auslegungsfrist bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen.

Winnenden, den 25. Juni 1892.

Namens der Wahlkommission:
Stadtpfarrer Volz.

Steuer-Einzug.

An der Steuer 1892/93 ist jetzt ein Viertel, der Brandschaden pro 1892 ganz zur Zahlung verfallen. Es werden deshalb anfangs nächsten Monats die betreffenden Beträge durch den Kassendiener eingezogen werden, insoweit solche bei der unterzeichneten Stelle, welche außerdem jeden Mittwoch und Samstag Einzugstag hält, nicht schon eingegangen sind.

Winnenden, 24. Juni 1892.

Stadtpflege.

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1892.

Gmünder Kirchenbaulose

Hauptgewinn 15,000 Mark

Ziehung 15. Dezember 1892

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Verkauf eines Bäckerei-Anwesens.

Aus der Konkursmasse des
Gottlob Hg, Bäckers dahier

kommt die vorhandene Piegenschaft, bestehend in:

2/3tel an einem 3stöck. Wohngebäude mit
Bäckereierichtung und gewölbtem Keller in
der Kirchgasse,



Anteil an einer 2stöck. Scheuer daselbst.

Gesamt-Anschlag . . . 8000 Mk.

angekauft um . . . 4000 Mk.

am Montag den 11. Juli ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

wiederholt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Jeder Steigerer hat sofort einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Den 22. Juni 1892.

Konkurs-Verwaller:
Not.-Ass. Barth, St. B.

Winnenden.

Letzter Verkauf eines Rotgerberei-Anwesens.



Infolge Nachgebots wird das in der Nachlassmasse des
David Feiz, gew. Rotgerbers hier

vorhandene, in günstiger Lage sich befindende zweistöckige
Wohnhaus im alten Graben mit vollständiger Gerberei-Einrichtung, be-
sonders stehender Scheuer, Schweinestall, Keller und Hofraum nebst 87 a
82 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten dabei,

Gesamt-Anschlag . . . 16,020 Mk.

letztes Angebot . . . 10,200 Mk.

am Montag den 11. Juli ds. Js.,
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus nochmals öffentlich versteigert.

Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer
sofort einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Den 22. Juni 1892.

Kgl. Amtsnotariat:
Ass. Barth, A. B.

Winnenden.

Portland-Cementröhren

zu Wasserableitungen, Ueberbrückungen von Straßengräben zc. in ver-
schiedenen Lichtheiten; ferner Verkauf von

frischem Portland-Cement, Flußsand
und Kies,

Gußstein-Platten und
Grottoir-Randsteine

empfehlen

Cless.

Winnenden.

Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgeb-
ung mache die ergebene Mitteilung, daß ich die Filiale des
allgemein beliebten Lagerbieres aus der

Brauerei Wulle



in Stuttgart übernommen habe und bitte die Aufträge direkt an mich
gelangen zu lassen, die ich aufs prompteste besorgen werde.

Robert Hahn z. Löwen.

Winnenden.
Bestellungen auf gute
Antraeit-Kohlen,
Ruhr-Nuss-Kohlen,
Gas-Coaks zerkleinert
nimmt in jedem Quantum entgegen
A. Gross, Hafner.

Winnenden.
Kirschen
kaufe ich von heute an
jeden Tag nur noch bis
mittags 1 Uhr.
Haag, Obsthandlg.

Winnenden.
Kirschkuchen
im Ausschitt empfiehlt
Zul. Volz, Conditior.

Winnenden.
Stiefel-Schäfte
werden auf der **Walmaschine**
gewalzt bei
August Eckert.

Winnenden.
Im Anfertigen von
Strick- und Häckel-
Arbeiten jeder Art
empfiehlt sich
Marie Niedaisch.

Allen Damen wird zum
Angelegenlichst empfohlen ein Abonne-
ment auf die durch ihre vorzügl. Bei-
lagen als reichhaltigste, billigste
u. beliebteste Frauen-Zeitung
der Gegenwart geltende

Deutsche Frauen-Zeitung

wöchentl. 3 Nummern, verbunden mit
„Flust. Moden-Zeitung“
monatlich 2 achtsseitige Nummern und
1 Schnittmusterbogen (sehr viel Hand-
arbeiten, hübsche Monogramme
etc.), ferner monatlich eine elegant
ausgestattete Musikbeilage und
ein Vogen Kochbuchausgabe im
Vierteljahr, so daß jede Abonnentin
nach und nach ein

vorzügl. Musikalbum u. Kochbuch
gratis erhält. „Hauspoesie“, „Ernst
und Scherz für's Mädchenherz“ und
„Jugendfreund“ liegen außerdem in
jedem Quartal einmal bei. Preis
für das Vierteljahr frei ins Haus
geliefert: mit Moden-Zeitung 2,25 M.,
ohne dieselbe nur 1,75 M., Bestel-
lungen bei allen Postämtern, Brief-
trägern etc.

**Die mech. Werkstätte von Fr. Ströhle
in Metzingen,**

Spezialität: **Holzbearbeitungsmaschinen**, empfiehlt unter anderem
leicht und genau arbeitende

Bandsägen für Fuß-, Hand-, oder Kraftbetrieb
mit Holz- oder Eisentisch, einfach oder in Verbindung mit **Kreissäge,**
Bohrmaschine, Fraise, Dekoupiersäge und **Nabenbohr-**
maschine.

Diese Maschinen eignen sich vorzüglich für **Schreiner, Glaser,**
Wagner, Zimmermeister, Holzändler etc. Dieselben bean-
spruchen bei sehr solider Konstruktion einen kleinen Raum, und sind des-
halb überall aufstellbar.

Der äußerst niedergestellte Preis und günstige Zahlungsbedingungen
ermöglichen bequeme Anschaffung derselben.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceandfahrt
mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Die beste Einreibung bei **Gicht,**
Rheumatismus, Glieder-
reißen, Kopfschmerzen, Hüft-
weh, Rückenschmerzen u. s. w.
ist **Nichters**
Anker-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren
in den meisten Familien als
schmerzstillende Einreibung be-
kannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf.
und 1 M. die Flasche in fast
allen Apotheken zu haben. Da
es Nachahmungen gibt, so verlange
man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller.“

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 5 bis 75 M. (Spezialität).
Teschins (grösst. Sortiment) Gewehr-
form. M. 6,50 bis M. 50.-
Luftgewehre (schönes Geschenk)
für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdearabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im
Schuss M. 34.- bis M. 250.- 3jähr.
Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
III. Preisbücher gratis u. franco.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden **gollfrei**, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarsfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr sämtrig)
2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes**
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Waiblingen.
Magd-Gesuch.
Ein kräftiges, nicht zu junges Mäd-
chen wird bis **Jakobi** als Hausmagd
gesucht. **G. Rienzle & Adler.**
Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. **Pfeifen** jed. Art,
verlange man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehenen Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für **Wiederverk.**
Alb. A. Für Private Alb. B.

Großbeppach.
Ein jüngerer, tüchtiger
Arbeiter
sowie auch ein **Lehrling** mit oder
ohne Lehrgeld werden gesucht von
G. Ellwanger, Schumb.



Einer Dame
mit etwas Vermögen würde ich den
Allein-Verkauf meiner **Gläser**
Netze für den dortigen Platz und
Umgebung für feste Rechnung über-
tragen. Günstige Gelegenheit zur
Gründung einer angenehmen u. sicheren
Eristenz, ohne Konkurrenz. Schriftl.
Offerten an die Expedition d. Bl.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist **Crème Grolsch** zur
Verschönerung und Verjüng-
ung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke,
Mitesser, Nasenröthe etc. Preis
1,20 Mk. Grolsch-Seife dazu 80
Pfennig. Erzeuger:
J. Grolsch in Brunn.
Crème Grolsch ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheim-
mittel!
Käuflich in Parfumerie-, Dro-
guenhandlungen u. bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich **„die preisgekrönte**
Crème Grolsch“, da es wertlose
Nachahmungen gibt.

Auf bevorstehenden Quartal-
wechsel hinweisend, bitten wir beson-
ders unsere auswärtigen Abonnenten, die
Erneuerung des Abonnements auf das
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit **Unterhaltungsblatt**
im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig
(womöglich vor Beginn des neuen Quar-
tals) beim Postamte, bei den Postboten
oder den Agenten anmelden zu wollen,
damit der regelmäßige Empfang keine
Unterbrechung erleidet.

Landesnachrichten.

Mit dem 1. Juli d. J. treten die Bestimmungen
des auf dem Wiener Postkongress vereinbarten Weltpost-
vertrags nebst den Nebenabkommen dazu vom 4. Juli
1891 in Kraft. In Folge dessen treten im internatio-
nalen Postverkehr verschiedene Veränderungen und Neuer-
ungen ein.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Ge-
setzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe,
vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer

Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen,
finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede
solche Prüfungen statt, und zwar in Hall am 2. und 3.
Aug., in Heilbronn am 4. und 5. Aug., in Ravensburg
am 9. und 10. Aug.

Stuttgart, 24. Juni. Der feldmäßigen Aus-
rüstung der Infanterie, der Pioniere und der Feldar-
tillerie ist ein schiffbarer Helmüberzug hinzugefügt.
Dieser Ueberzug tritt auch als Unterscheidungszeichen der
Parteien beim Manöver an Stelle des bisherigen weißen
Ueberzugs über den Helm etc., und zwar hier für alle
Waffengattungen. — Sodann erhält jeder Unteroffizier
und Gemeine der Infanterie, Pioniere, Feld- und Fuß-
artillerie 1 Zeltbahn von braunem wasserdichtem Baum-
wollenstoff mit Dejen und Knöpfen aus Aluminium, 1
Zelt- und 1 Halsleine, 1 Zeltstod (steifig) aus Eschen-
holz, 3 Heringen aus demselben Holz und 2 Hülsen mit
je 1 Halteschraube aus Aluminium. Das Zelttuch kann
sowohl während des Marsches, als während des Lagerns
benutzt werden; im ersteren Falle hängt der einzelne
Mann es nach Art eines Havelocks um und schnürt es
mit einem Zeltstrick um die Hüften zusammen. Dies
gestattet, Arme und Beine frei zu gebrauchen, Tornister
und Gewehr zu tragen, so daß der Mann die Annehm-
lichkeiten eines Regenmantels hat. Schon 2 Mann ver-
mögen sich ein notdürftiges Schutzdach herzustellen; durch
das Zusammentreten mehrerer Leute können die Zelte
verlängert und auch geschlossen werden; es lassen sich
dann alle möglichen Zeltfiguren herstellen, und zwar
leicht und schnell, was bspw. im Vorpostendienst von

großem Werte ist. Daß Truppen, welche in Zelten
lagern besser ruhen und schlafen, am nächsten Tage dem-
zufolge mehr leisten als solche, welche die Zelte entbehrten,
ist einleuchtend. Die Fußtruppen führen diese Zeltaus-
rüstung, welche für den Infanteristen eine Gewichtsver-
mehrung von nur 1750 Gramm beträgt, im Tornister
mit sich, bei der Feldartillerie wird sie in eigenen Säcken
mitgeführt. Die Zelte sind gegenwärtig in Arbeit und
kommen so zeitig an die Truppenteile zur Ausgabe, daß
dieselben schon zu den heurigen Manövern damit werden
ausrüden können. Auch die schiffbaren Helme etc.
Ueberzüge werden heuer erstmals in Anwendung kommen.
— Das Fußart. Bat. Nr. 13 beendet heute die Armir-
ungsübung bei Niederbrunn und wird morgen Vorm.
10 Uhr von Hagenau die Rückfahrt nach Ulm mittelst
Militärsonderzuges antreten. Das Bat. trifft morgen
Abend 8 Uhr 6 Min. auf hiesigem Bahnhof ein und
setzt die Fahrt nach 10 Min. Aufenthalt nach Ulm fort,
wo es nachts 12 Uhr 45 Min. antommen wird.

Stuttgart, 25. Juni. Bezüglich der diesjährigen
Uebungen der Reserve und Landwehr erfährt man
Folgendes: Zu einer freit. 4wöchigen Uebung behufs
Ausbildung in der Krankenpflege haben sich 40 Geis-
liche beider Konfessionen, welche dem Verurlaubtenstande
angehören, gemeldet. Die Uebung findet vom 1. Juli
d. J. ab bei den Garnison-Lazareten Stuttgart und
Ulm statt. — Vom 4. bis 15. Juli üben bei der
Arbeiterabth. in Ulm 12 Arbeitssoldaten aus der Reserve
und Landwehr. Dieselben werden mit militärischen
Arbeiten beschäftigt. — Von den ehemaligen Einjährig

Freiwilligen, welche nicht Offiziersaspiranten sind, bezw. welche sich aus der Liste der Offiziersaspiranten haben streichen lassen, werden zu den 7 Inf. Regim. des k. u. k. im Ganzen 294 Mann, zu den übrigen Truppenteilen alle Übungspflichtigen aus der Reserve der betr. Waffe, welche im vor. Jahre nicht geübt haben, einberufen. Die Übung findet vom 6. Aug. bis zum allgemeinen Entlassungstermin statt. Diese Mannschaften sollen thunlichst zu brauchbaren Unteroffizieren herangebildet werden. — In die Garnisonlazarete Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg und Weingarten werden vom 4. bis 23. Aug. 45 Lazarethgehilfen aus der Reserve und vom 4. bis 17. Aug. 30 Lazarethgehilfen aus der Landwehr eingezogen. Für das zur Ausbildung der Ersatzreserve abzugebende Personal wird in diesem Jahre nur für das Fußart. Bat. Ersatz eingezogen. Vom 1. Sept. bis 9. Nov. rücken bei demselben von 14 zu 14 Tagen je 16 Mann aus der Reserve ein. — Nach Beendigung der Herbstübungen werden beim Trainbataillon auch in diesem Jahre 2 Trainingskompagnien gebildet; die 1. Kompagnie übt vom 28. Sept. bis 13. Okt., die 2. vom 13. bis 28. Okt.; zu beiden Kompagnien werden je 12 Unteroffiziere, 88 Mann aus der Reserve einberufen, zur 1. Komp. aus den Landwehrbezirken der 26. Division, zur 2. Komp. aus den der 27. Division. Die zu diesen Übungen erforderlichen Gespanne wählt sich das Trainbat. aus den nach Beendigung der Manöver bei den Kavallerie- und Feldartillerieregimentern zum Verkauf bestimmten Pferden aus. Bei dem 8. Inf. Reg. Nr. 126 finden auch in diesem Jahre keine Übungen statt. Zu allen Übungen werden zunächst solche Mannschaften einberufen, welche noch keine, dann solche, welche erst eine Übung mitgemacht haben, stets mit der ältesten Jahresklasse beginnend. Sämtliche Übungsmannschaften werden in den Kasernen untergebracht und es müssen, soweit der Raum nicht ausreicht, Mannschaften des aktiven Dienststandes bei den Bürgern einquartiert werden.

Wie alljährlich, hat das kgl. Generalkommando gestattet, daß Mannschaften, soweit es der Dienstbetrieb erlaubt, über die Zeit der Ernten in die Heimat beurlaubt werden. Gesuche um Beurlaubung von Soldaten, soweit solche von den Angehörigen ausgehen, werden am besten an die betreffenden Kompagnien zc. oder Regimentskommandos gerichtet.

Zur Erstellung eines neuen Militärschießplatzes auf den Gemeindefarmungen Aberg, Flugfelden, Eglosheim ist das Zwangsenteignungsverfahren angeordnet und zwar für rund 884 Ar, hauptsächlich Laubwald.

Nach einem Bericht des Ministeriums des Innern betrug die Summe der im Jahre 1891 verwilligten Brandentschädigungen 2 173 932 M., somit 80 635 M. weniger als im Jahre 1890 mit 2 254 567 M. Obige 2 173 932 M. verteilen sich auf 652 Brandfälle, durch welche 651 Gebäude zerstört, 1089 beschädigt und zusammen 1528 Gebäudebesitzer betroffen worden sind. Die Zahl von 652 Brandfällen, welche diejenige des Vorjahres um 10 übersteigt, ist die zweithöchste seit dem Bestehen der Gebäudebrandversicherungsanstalt ausgewiesene Zahl der Brandfälle eines Jahres; sie wird nur von dem Ergebnisse des Jahres 1889 übertroffen, in welchem 687 Brandfälle (darunter 209 durch Blitzschlag) zu verzeichnen waren.

Aus der König Karl Jubiläumstiftung sind 6 Beträge mit 4350 M. an arme Gemeinden des Landes zur Unterstützung verschiedener Hausindustriezweige, 9 Meisterspendien mit 4000 M. an Zeichenlehrer, Mechaniker, Maler zc. und eine Unterstützung von 2000 M. zur Förderung des Kleingewerbes verwilligt worden. Die pro 1891/92 verwilligten Unterstützungen belaufen sich auf 20 350 M.

Wie dem „Schw. Merk.“ mitgeteilt wird, wurde der auf der Strecke von Inzigkofen nach Ebingen stehende gebaute Zug (s. Nr. 72) von einer Lokomotive älterer Konstruktion geführt. Dagegen war die Lokomotive an dem Zuge des Prinzregenten eine solche Klotzschere, wenn auch älterer, Konstruktion.

Stuttgart, 23. Juni. Wie mitgeteilt wird, werden die Kurse des Pomologischen Instituts z. Zt. von 68 Teilnehmern besucht; darunter befinden sich 22 Württemberger; ein hervorragendes Kontingent stellen wie auch früher, Bayern und Preußen, nämlich je 14 Teilnehmer. Die sich von Jahr zu Jahr steigende Frequenz, welche neuer eine Erweiterung der Gebäulichkeiten notwendig machte, ist ein Zeichen des guten Rufes, den das Institut, insbesondere auch im Ausland, genießt.

Stuttgart, 24. Juni. Ueber den flüchtigen Einbrecher Mölter verlautet, daß derselbe gestern in einer Wirtschaft zu Weil bei Eßlingen 60 M. gestohlen hat. Er wurde von einem Schutzmann verfolgt, ist aber wieder entkommen.

Die Fälle, daß Eisenbahnzüge auf offener Strecke wegen zu großer Belastung, oder aus anderen Gründen, nicht mehr weiter kommen, haben sich in letzter Zeit öfters wiederholt. Gestern nachmittags ist der gemischte Zug Nr. 663, der 3.48 in Stuttgart abfährt, zwischen Hasenberg u. Hasenberg war trotz der großen Länge und Belastung des Zugs die 2. Maschine abgekuppelt worden; bereits im Tunnel zeigte die langsame, stoßweise Vorwärtsbewegung, daß bei der nächsten stärkeren Steigung der Zug von der Maschine nicht mehr weiter gebracht werden würde. Dazu begann es zu regnen und in der Biegung vor der Wild-

parkstation blieb man 4 56 endgiltig stehen. 5.14 entschloß man sich, den ersten Teil des Zuges nach Baihingen vorzuschicken; der zweite mit den Personenwagen blieb zurück. Nach einer starken halben Stunde erschien die Maschine wieder und 6.04 war man glücklich mit einer Stunde Verspätung in Baihingen.

Eßlingen, 23. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am 3. Juli hier stattfindenden Ganturnfest sind in vollstem Gange. Als Festplatz wurde von den bürgerl. Kollegien die Maille überlassen, welche den Turnern wie auch dem zuschauenden Publikum genügenden Schutz gegen die Sonne bietet. Das Preisturnen beginnt morgens 7 Uhr und wird bis mittags 12 1/2 Uhr dauern; nachmittags ist Festzug und Fortsetzung des Turnens durch Stabübungen sämtlicher Turner, Negenturnen aller Vereine und allgemeines Kürturnen. Abends 7 Uhr findet Preisverteilung an die Sieger beim Wettturnen statt. Auf dem Festplatz spielen 2 Kapellen. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits aus Stuttgart, Cannstatt, Berg, Nürtingen und anderen Orten angekommen.

Steinhelm a. Altbuch, 22. Juni. Gestern vormittag ereignete sich in dem landwirtschaftlichen Betrieb des Gutbesizers Mayer hier ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein Dienstknecht desselben brachte anlässlich der Untersuchung des schadhaften gewordenen Kammrads der Futterschneidmaschine die rechte Hand so unglücklich in das Schwungrad, daß ihm durch das daran befestigte Messer ein Teil des Handgelenks und die Pulsader abgeschnitten wurden. Der Verletzte wird voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Niedernau, 23. Juni. Der interessante fogen. Kanzelkessel in den sieben Thälern bei Niedernau, bei dem sich besonders die akademische Jugend Tübingens zu lagern pflegte, ist letzten Sonntag gegen 12 Uhr mit donnerähnlichem Getöse in den Raabach hinabgestürzt.

Die ledige Dienstmagd Juditha Schmid von Altshausen wurde vom Schörrichter Ravensburg wegen Kindsmords zum Tode verurteilt.

Eßlingen, 24. Juni. In Rottenacker kamen bei einer Hochzeit am Montag Abend ledige Burschen in Streit. Als nun Schafhalter Barth morgens 3 Uhr nach Hause wollte, warteten mehrere derselben auf ihn, und einer schlug ihm mit einem Reisschprügel über den Kopf, daß er zusammenstürzte und am gleichen Tage vormittags 11 Uhr, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, verschied. Der Thäter ist flüchtig. Veranlassung zum Streit war Eifersucht wegen eines Liebesverhältnisses. Der Verstorbene war ein braver junger Mann, der nächstens heiraten wollte.

Die Spar- und Vorschußbank Ravensburg hat durch Beschluß einer Vollversammlung ihrer Mitglieder mit 91 gegen 50 Stimmen den Antrag auf Konkursöffnung genehmigt. Die Vollversammlung hat sich insbesondere für den Negrek an den Aufsichtsrat ausgesprochen. Das Defizit dürfte sich auf 400,000 Mark stellen.

Friedrichshafen, 25. Juni. Gestern Nacht ist ein dem Arbeiterstand angehöriger Reisender des letzten Zugs beim Aussteigen unter den rollenden Zug geraten und getödtet worden. Er hatte geschlafen und den Zug erst verlassen, als die übrigen Reisenden schon ausgestiegen waren und der Zug beseitigt werden sollte.

Gestorben: 23. Juni zu Cannstatt Dr. med. Wilh. Neuffer, 85 J. a.; zu Plümmern Schutzknecht Karl Hipp, 47 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 24. Juni. Heute nachmittags um 2 3/4 Uhr erfolgte von der Station Wildpark die Abreise des italienischen Königspaares. Der Kaiser und der Königin küßten einander wiederholt. Die Reise geht über Dresden und Frankfurt a. M., von wo aus die Kaiserin Friedrich in Homburg besucht werden soll.

Berlin, 24. Juni. Dem Bürgermeister Zelle ging seitens des Bürgermeisters von Rom folgendes Danktelegramm zu: Der Gemeinderat von Rom sendet seinen warmen und aufrichtigen Dank der Stadt Berlin für den feierlichen und liebenswürdigen Empfang, welcher dem König und der Königin von Italien bereitet wurde. Der Gruß möge gleichzeitig eine Huldigung für ganz Deutschland, unsern treuen u. ruhmvollen Freund sein.

Berlin, 24. Juni. Dem „Börsenkurier“ zufolge schenkte Fürst Biemarck seinem Sohne Herbert das Gut Schönhausen.

Frankfurt, 25. Juni. Der König und die Königin von Italien trafen um 9 Uhr hier ein und wurden von der Landgräfin von Hessen und einer großen Menschenmenge begrüßt. Am Bahnhof stieg König Humbert zu Pferde, nahm auf der Forsthausstraße die Parade über sein Husarenregiment ab und ritt dann an der Spitze des Regiments in die Kaserne nach Bockenheim, wo er mit den Offizieren frühstückte, während die Königin, welche mit der Landgräfin zu Wagen der Parade beiwohnte, um 10 Uhr nach Homburg fuhr. Der König kommt dorthin zu der Kaiserin Friedrich nach. Die Weiterreise ist auf nachmittags um 3 Uhr festgesetzt.

Bremen, 24. Juni. An der Nordseeküste und bis ins Oldenburgische und Bremische hat der

Südwesterkan mit furchtbarem Regenwetter große Verheerungen auf Feldern, Landstraßen und an Häusern angerichtet. Viele Fernspregleitungen, selbst bis Bremerhafen, Hamburg, Brake, sind gestört.

In Eisen hatte, wie bereits gemeldet, Dr. Hübner, ein Gegner des Impfwangs, behauptet, sämtliche Prinzen des jetzigen Kaiserhauses seien ungeimpft. Dagegen erklärt nun Sanitätsrat Dr. Bissin in der Post, daß sämtliche Kinder des Kaisers in den ersten Lebensjahren mit Erfolg geimpft worden sind. Sowohl der frühere Leibarzt der Kaiserin, der vor einigen Jahren verstorbene Oberstabsarzt Dr. Ebmeier in Potsdam, wie auch der jetzige Leibarzt, haben die Lymphhe dazu aus Bissins Institut für animale Vaccination bezogen. — Ferner teilt die „Eisl. Zig.“ heute mit, Dr. Küger in Ebersfeld sei vor einiger Zeit wegen der Behauptung, daß die kaiserlichen Prinzen nicht geimpft seien, der Majestätsbeleidigung angeklagt worden. Er habe sich dann um Auskunft an das Hofmarschallamt gewendet und von diesem den Bescheid erhalten, daß in der That die Kinder des Kaisers ungeimpft geblieben seien. Es wäre doch nach diesen widersprechenden Mitteilungen eine amtliche Klärung über die Sache unbedingt nötig.

Wie die „Post“ berichtet, soll zu Ende dieses Jahres eine allgemeine Viehzählung vor sich gehen. Seitens des Reichs sollen die dazu gehörenden Bestimmungen bereits in Vorbereitung sein.

Königsberg, 25. Juni. Der gestrige Sturm verursachte im kurischen und im frischen Haff zahlreiche Schiffsunfälle. Im kurischen Haff kenterte ein Fischerboot, dessen Insassen ertranken; im frischen Haff wurde ein Fischerboot von den Wellen über den Damm geschleudert und zerschellt. Die Obsternte in der Stadt ist fast gänzlich vernichtet.

(Ein Kirchengänger-Strife.) Recht merkwürdige kirchliche Verhältnisse müssen in dem im thüringischen Kreise Ohrdruff gelegenen gothaischen Dorfe Wechmar herrschen. Seit einiger Zeit hat die dortige Einwohnerschaft nahezu ausnahmslos den Kirchenbesuch eingestellt. Wie die „Thür. Landesztg.“ berichtet, waren in den letzten Gottesdiensten nur ein alter Mann und drei Frauen anwesend. Diejenigen Handwerker u. Gewerbetreibenden, welche der Kirche fern blieben, wurden boykottiert, so daß gegenwärtig der Kirchenstrife ein allgemeiner ist. Die Veranlassung dazu bildet die Person des Geistlichen, bezw. die Regelung der Besetzungsfrage der Pfarrstelle, die man seitens der Bevölkerung anders erledigt wissen wollte, als das Konsistorium verfügt hat. Vorstellungen bei dem General-superintendenten Kretschmar haben keinen Erfolg gehabt.

Braunschweig, 24. Juni. Der seit voriger Nacht wütende Sturm hat großen Schaden angerichtet. Auf dem Festplatze des hier stattfindenden sächsischen Provinzialbundeschießens sind viele Belte gänzlich zerstört, die meisten Schaubuden schwer beschädigt.

Eßling, 22. Juni. In Rüdernau bei Liegenhof sind 4 Wohnhäuser abgebrannt. Der 76jährige Arbeiter Bedet fand in dem Feuer seinen Tod.

Eßling, 23. Juni. In den Kreisen Braunschweig, Preuß. Holland und Angerburg wurden durch Hagelschlag die blühenden Fluren größtenteils vernichtet. Blitze tödteten mehrere Menschen und Vieh. Ein Kind ertrank in den Regenmassen.

Aus Magdeburg, 23. Juni wird geschrieben: Die Wiener Dienstbotenmorde haben ein grausiges Gegenstück in dem Prozesse erhalten, der heute vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen hat. Auf der Anklagebank sitzen die unverehelichte Schneiderin Dorothea Buntrock, zuletzt in Osnabrück, und der Agent, frühere Glaser Friedrich Erbe, ohne festen Wohnsitz, zuletzt in Burgthall bei Wollmirstedt wohnhaft. Erbe hat schon zahlreiche Vorstrafen erlitten und 8 Jahre im Zuchthaus zugebracht. Die beiden sind angeklagt, im August 1890 die unverehelichte Dora Klages aus Hameln und im Mai 1891 die unverehelichte Wirtschaftlerin Emma Klages ermordet zu haben. Die Angeklagte Buntrock gibt beide Mordthaten zu und erklärt, sie und Erbe, mit dem sie seit einigen Jahren in näheren Beziehungen gestanden hat, seien aus Not auf den Gedanken gekommen, durch Anzeigen in den Zeitungen Mädchen als Reisebegleiterinnen zu suchen; die sich Meldenden habe sie, die Buntrock, alsdann zum Schein mieten, angeblich mit auf Vergnügungs-Reisen nehmen, in Wahrheit aber in einsame Waldgegenden führen sollen; dort sollten die Mädchen umgebracht werden, damit sie und Erbe sich deren Habeligkeiten aneignen könnten. Am 21. Nov. v. J. wurde im Neuhaldenslebener Forst eine notdürftig verscharrte Mädchenleiche gefunden, in welcher man die obengenannte Klages erkannte, die sich auf eine Anzeige im Magdeburger Generalanzeiger hin für eine dort ausgeschriebene Stelle als Reisebegleiterin gemeldet hatte und in der angegebenen Weise ums Leben gebracht worden ist. Im Besitz der Angeklagten wurden so viel gleichartige, aber verschieden gezeichnete Frauenwäschestücke und so viel Frauenkleider vorgefunden, daß sich Verdacht ergab, die beiden Schensale möchten noch andere Mordthaten dieser Art auf dem Gewissen haben. Ermittelt wurde dies bisher nur in Bezug auf die genannte Klages, hinsichtlich deren auch das Eingeständnis der Buntrock vorliegt. Erbe bestreitet in beiden Fällen die Mitthäterschaft.

Koblenz, 23. Juni. Die Mutter des von dem Leutnant v. Salich im Streite erstochenen Weimann, Frau Witwe Weimann, hat gegen die Mutter des Leutnants eine Zivilklage auf Zahlung einer bedeutenden Entschädigungssumme angetrengt und mit der Führung dieses Prozesses den Rechtsanwalt Mundel in Berlin beauftragt.

Mannheim, 25. Juni. In dem benachbarten Seckenheim wollte der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Frey dem 3jährigen Söhnchen des Landwirts Seig an einer Vogelklinge zeigen, wie Spazier geschossen werden. Unglücklicherweise ging der Schuß los und die Schrotladung drang in die Stirn des dreijährigen Knaben, welcher seinen Geist sofort aufgab.

Würzburg, 23. Juni. Wie militärische Verbrechen „gemacht“ werden können, mag folgender Fall beweisen: In versch. Nacht nach 12 Uhr gingen drei Soldaten des 2. Trainbataillons durch die Sanderstraße. Ihnen begegnete ein Unteroffizier der Infanterie, den sie vielleicht nicht sahen, vielleicht auch abschließend nicht grüßten. Er stellte die drei Mann, schimpfte sie Dreckbauern, was sie sich höchlichst verbaten und es hätte gar nicht viel gefehlt, und der Herr Unteroffizier hätte die schönste Schlägerei durch seine Ausdrücke provoziert. Wäre es nicht besser und ehrenhafter, wenn der Unteroffizier diese betrunkenen Leute hätte gehen lassen, hauptsächlich wenn man bedenkt, mit welcher hoher Strafe diese Soldaten belegt worden wären, wenn die „Dreckbauern“ einem (vielleicht Schustergehilfen) Unteroffizier ihre Reiterlähel angemessen hätten.

München, 24. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute Nacht um 2 10 eingetroffen. Auf dem abgesperrten Perron des Centralbahnhofs wurden sie mit Hochrufen begrüßt. Das Empfangskomitee überreichte mit kurzen Worten einen Blumenstrauß. Ein Musikcorps spielte die Wacht am Rhein. Bis zu der naben Villa des Malers Professor Lenbach bildeten zahlreiche Studenten-Korporationen, Turnvereine und Feuerwehre Spalier mit Fackeln. Dabinter stand eine große Menschenmenge. In Lenbachs Garten waren 24 Fanfarenbläser des Künstlervereins Alotria aufgestellt, welche die fürstlichen Gäste begrüßte. Fürst Bismarck dankte dreimal vom Balkon aus.

Wien, 24. Juni. Bismarck besichtigte mittags das Rathaus und erklärte dem Bürgermeister, er werde bald wiederkommen, weil er sich in Wien überaus wohl gefühlt habe. Nachmittags 3 1/2 Uhr reiste der Fürst nach Salzburg ab. „Deutsch-nationale“ Abgeordnete und antimilitärische Studenten begleiteten den Fürsten einige Stationen weit. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Dankschreiben, worin Bismarck für die zahlreichen, ihm gelegentlich der Vermählung seines Sohnes übermittelten Glückwünsche dankt u. gleichzeitig den Wienern für die sympathische Aufnahme den herzlichsten Dank ausspricht.

Wien, 24. Juni. Die Neue Freie Presse enthält eine Unterredung mit Bismarck. Der Fürst teilte mit, in der letzten Unterredung mit dem russischen Kaiser sagte letzterer zu ihm: Ich setze Vertrauen in Sie, sind Sie aber sicher, im Amte zu bleiben? Bismarck antwortete erkaunt, ich werde lebenslang Minister bleiben, weil er keine Ahnung hatte, daß eine Aenderung bevorstehe, während der Jar bereits unterrichtet sein mochte. Weiter sagte der Fürst: Der Krieg mit Frankreich mag unausweichlich sein, so bald sich dort ein Mann findet, der Pulver in das Wasser schüttet, damit es aufschäumt. Er glaube nicht, daß eine äußere Notwendigkeit ihn veranlassen werde, die politische Bühne wieder zu betreten, denn wenn einmal ein falsches Geleise eingeschlagen, sei es nicht seine Sache, Nebengeleise zu gehen.

Wien, 24. Juni. Der Redakteur der Freien Presse interviewte den Fürsten Bismarck. Auf die Frage, ob Bismarck nicht das Bedürfnis habe, wieder die Leitung der deutschen Politik zu übernehmen, antwortete derselbe, das sei ganz ausgeschlossen, alle Brücken seien abgebrochen.

Wien, 22. Juni. Schlosser Lorenz sagte aus, er habe das Briefpacet in Bismarcks Wagen geworfen, weil der Friedrichruher Gutsvorwalter durch einen Mißbrauch des Patentes für die Holzverkleinerungsmaschine ihn geschädigt habe.

Graz, 24. Juni. Der vom Landgericht Augsburg verfolgte Raubmörder Georg Will, auf dessen Ergreifen ein Preis von 400 M. ausgesetzt ist, wurde in Villach in der Bäderherberge aufgegriffen.

Rom, 24. Juni. Der Gemeinderat nahm mit Akklamation den Antrag Vaccellis an, dem Bürgermeister von Berlin den Dank Roms für die glänzende Aufnahme des Königspaars auszusprechen.

Bologna, 24. Juni. In Montefasso fand auf der Eisenbahnlinie Bologna-Florenz eine Erdabstürzung statt. Mehrere Häuser sind verschüttet. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 30 angegeben. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Paris, 23. Juni. (Kammer.) Auf eine Anfrage über die Wahl Wilsons zum Bürgermeister in Loches erwiderte der Justizminister, er habe eine Untersuchung über die Bestechungen bei der Wahl angeordnet. Hierauf wurde die Erhöhung der Dienstzeit der Reserve der aktiven Armee um 3 Jahre angenommen. Der Kriegsminister erklärte, das Gesetz ändere weder die Zahl

noch die Güte der Mannschaften und beabsichtige nur, diese Mannschaften zum Gliede der Armee zu machen, so daß sie im Falle einer Mobilisierung leichter als bisher aufzubieten seien. Der Minister rühmte alsdann die Solidität und Entschlossenheit der gemischten Regimenter während der letzten Manöver. Das von dem Korpskommandanten gewünschte Gesetz, welches hauptsächlich bloß administrativen Charakter trage, erhöhe nicht die Lasten des Landes.

Paris, 24. Juni. Einem unbestätigten Gerücht zufolge hätten die Anarchisten die Denunzianten Ravachols, Cheraut und Chaumartin nachts erdolcht.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. Juni. (Schwurgericht.) Wegen Urkundenfälschung und Betrugs stand heute Vormittag der 27jähr. ledige Bauer Wilhelm Eisenwein von Schanbach, D.N. Gannstatt, vor dem Schwurgericht. Die Anklage vertrat St.A. Grathwohl, die Verteidigung hatte N.A. Levi übernommen. Es handelte sich um 2 Fälle der Fälschung. Im 1. hat der Angekl., nachdem er 2 gute Bürgen hatte, unter einem Schuldschein über ein Darlehen von 200 M., auf denen die beiden Namen der Bürgen standen, mit eigener Hand die Worte geschrieben: „J. B. Schultheiß Dettling.“ Der Angekl. gab dies zu, entschuldigte sich aber damit, daß Schultheiß Dettling auf den Schuldschein den Betrag von 200 M. einsetzte und den Ortsstempel aufdrückte, seinen Namen aber erst später beifügen wollte. Da die Sache mit den 200 M. eilte, habe er (der Angekl.) die Beurkundung selbst darunter gesetzt. Die Schuld wurde nicht zur rechten Zeit bezahlt und als Schultheiß Dettling bei der Klage die Urkunde zu Gesicht bekam, bemerkte er die Fälschung. Erst am 9. März d. Js. wurden dann die 200 M. an den Darleiher zurückbezahlt. Im 2. Falle hatte der Angekl. (im Juni 1891) 800 M. gebraucht, da er ein Baumgut im Maßgehalt von 26 Ar gekauft hatte, dessen Preis, 1000 M., er baar zahlen sollte; er hatte aber nur 200 M.; die Gewerbebank Waiblingen wollte ihm die 800 M. vorstrecken, wenn er einen guten Bürgen bringe. Als solcher erklärte sich Messerschmied Schwalb bereit, wenn das Baumgut unterpfändlich auf ihn (Schwalb) eingetragen und ihm eine vorläufige Bescheinigung darüber gegeben werde. Eisenwein behauptet, Schultheiß Dettling habe ihm eine solche Bescheinigung aber nicht geben wollen, so daß er (der Angekl.) sich nicht anders zu helfen wußte, als daß er selbst eine Urkunde in diesem Sinne aufsetzte (Inventarprotokoll) und dieselbe mit den Namen des Schultheißen und von 3 Gemeinderäten, Doß, Zeyer und Beck, unterzeichnete. Tatsächlich ist dem Schwalb das Baumgut nachher als Unterpfand über 800 M. eingetragen worden, Schwalb leistete die Bürgschaft, die Waiblinger Gewerbebank zahlte die 800 M. als Darlehen an Eisenwein aus, die später auch zurückbezahlt wurden. I. St. Anw. Grathwohl wies darauf hin, daß es bei den zwei Fälschungen nicht darauf ankomme, daß der Inhalt der zwei Schriftstücke materiell wahr gewesen ist, sondern daß die Unterschriften gefälscht waren. N.A. Levi erklärte an, daß 2 Fälschungen vorliegen, bestritt aber, daß der Angekl. sie in gewinnstüchtiger Absicht vornahm, seinen Eltern, bezw. sich selbst einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Denn in beiden Fällen ist der Inhalt beider Urkunden wahr gewesen und ist Niemandem ein Schaden zugefügt worden. Somit hat der Verteidiger die Geschworenen, die Hauptfrage im Sinne der Anklage zu verneinen und die Hilfsfrage auf einfache Fälschung zu beziehen. Die Geschworenen thaten dies bei dem ersten Vergehen mit den 200 M., nahmen aber bei dem zweiten (800 M.) Fälschung und Betrug an, übrigens unter Zustimmung mitberührender Umstände. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis.

Ul m, 25. Juni. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Verw.-Kand. Karl Klein wurde derselbe wegen 2 Diebstählen, 2 Fälschungen und 1 Unterschlagung zur Zuchthausstrafe von 5 Jahr und 4 Monaten, sowie zum Ehrenverlust auf 10 Jahre verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt. Dem Klein wurden folgende Vergehen zur Last gelegt: 1) er habe als Gehilfe des Kassiers der Ortskrankenkasse im April 1888 aus einer Kasse 100 Mark entwendet und 2) um diesen Diebstahl zu verdecken, auf Seite 60 des Kassentagebuchs bei einem Eintrag über eine bezahlte Apothekerrechnung von 57 M. 55 S diesen Eintrag nachträglich auf 157 M. 55 S abgeändert. 3) Dem Kassier Dürler einen zu einer Pflugschaft gehörigen Zinskupon der Ulmer Stadtanleihe zu 20 M. weggenommen zu haben. 4) In Aalen im Jahre 1891 einen Pfandschein über 600 M. angefertigt zu haben, in welchem er sich als Gläubiger und die Krauß'schen Eheleute in Untergruppenbach, D.N. Heilbronn, als Schuldner aufgeführt hatte, die Unterschrift des Schultheißen und der Krauß'schen Eheleute ohne deren Wissen beifegte und den so fälschlich angefertigten Pfandschein dem Bäcker Schneider in Aalen als Faustpfand übergab, endlich 5) zu Blaubeuren in der Nacht vom 13/14 September 1891 dem Oberamtspfleger Kneer daselbst in dessen

Wohnhaus, in welches er eingestiegen war, den Kassenschrank mit einem Duplikatschlüssel geöffnet und an baar Geld 14 338 M. 79 S, an württ. Zinskupon 203 M. 75 S, ferner 1 Ledermappe, 1 leineneß Geldsäckchen, 1 württ. goldene Zivilverdienstmedaille und 1 württ. Jubiläumsmedaille entwendet zu haben.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 22. Juni 1892.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 26	Str. 199	Säcke —	1555 55
Haber.	Säcke 5	Str. 188	Säcke —	1290 87

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge- stiegen. M. S.	Ge- fallen. M. S.
Kernen per Str.	—	10 55	—	—	—
Dinkel	7 83	7 79	7 73	—	—
Haber	6 94	6 85	6 76	—	—
Gemisch	—	9 20	—	—	—
Einkorn per Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	—	—	—
Mischling	3 35	—	—	—	—
Woggen	3 —	2 90	—	—	—
Weizen	3 70	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Belschorn	2 80	2 70	—	—	—
Widen	2 70	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	— 90	—	—	—
1 Viter Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 92	— 90	—	—	—
1 Str. Stroh	1 50	1 40	1 30	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 8 M. — S.	7 M. 70 S.
Haber 7 M. — S.	6 M. 60 S.

Brotpreise:

2 Pfund weiß Brot 28 S., 4 Pfund schwarz Brot 48 S.

Stuttgart, 23. Juni. Die Maul- und Klauenseuche tritt gegenwärtig in Württemberg wieder in stärkerem Maße hervor. Nach der amtlichen Aufstellung wurden im verflossenen Monat in 62 Gemeinden und 210 Gehöften nicht weniger als 1299 Rinder und 254 Schafe von der Seuche befallen.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden pro 30. April 1892.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	M. 2218. 28.
Monatliche Einlagen	" 243. —
2 Eintritte	" 14. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 19953. 04.
Von der Bank bezogen	" 6413. 75.
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 4883. 98.
Zinsen-Einnahmen	" 288. 99.
Aufgenommene Anlehen	" 6420. —
Verkaufte Wechsel	" 2292. 10.
	M. 42,727. 14.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	" 6255. 06.
Zinsen-Ausgabe	" 461. 07.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 11082. 89.
Anschaffungen an die Bank	" 10513. 02.
Vorschüsse an die Mitglieder	" 9260. —
Gekaufte Wechsel	" 1766. 48.
Effekten-Conto	" 4. —
Unkosten-Conto	" 8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 3376. 29.
	M. 42,727. 14.
Gesamt-Umsatz	M. 79,859. 71.
Controleur	H. Binz.
Spartasse.	
Stand am 1. April 1892	M. 38,898. 97.
Neue Einlagen	" 366. 96.
	M. 39,265. 93.
Rückzahlungen	" 1165. 17.
	M. 38,100. 76.
Stand am 30. April 1892	M. 38,100. 76.
Einlagen im Betrag von	M. 1—100 nimmt
jederzeit entgegen	der Kassier
	Carl Mayer, Kaufmann.